

# Aus der Vergangenheit ins Jetzt

Vor 6 Jahren entschloss sich Roman Hofer, Ennetbaden, seine Stelle als Grafiker aufzugeben und freier Künstler zu werden. Die Ausstellung im Gemeindehaus zeigt seine «Überdrucke» und «Quadrollagen».

Es war die Leidenschaft nach visuellem Ausdruck, die ihn den Beruf des visuellen Gestalters wählen liess. Und obwohl ihm seine Arbeit über Jahre viel Freude bereitet hat, blieb da immer eine unerfüllte Sehnsucht, sich auch auf eine andere Weise auszudrücken. Die vielen positiven Rückmeldungen nach seiner ersten Ausstellung 1996 motivierten Roman Hofer, sein kreatives Schaffen weiterzuführen. Doch erst im Sommer 2006 fasste er den Entschluss, seine Tätigkeit als Grafiker und Art Director aufzugeben. Sein langjähriger Traum – die Kunst zum Beruf zu machen – wurde Realität. Sein Ziel, allein von der Kunst leben zu können, ist hochgesteckt. Manchmal müssen Illustrationsaufträge über finanzielle Engpässe hinweghelfen. Den Sprung ins kalte Wasser bereut er jedoch keine Sekunde.

Seit über 12 Jahren arbeitet Roman Hofer in seinem lichtdurchfluteten Atelier in der Limmatau in Ennetbaden. Der Blick auf Bäume und Wasser vor dem Fenster öffnet seine Sinne. Hier entwickelt er seine Bildwelten, feilt an Techniken und empfängt seine Gäste. Denn das Atelier ist zugleich seine «Galerie am Fluss». Jeweils am letzten Samstag im Monat öffnet er für einen immer grösser werdenden Kreis von Kunstinteressierten seine Türen. Neben diesen regelmässig stattfindenden «Tagen der offenen Galerie» ist auch die alljährliche öffentliche Vernissage zur Tradition geworden.

Selbstdisziplin und Musse sind für Roman Hofer keine Widersprüche. Wer sich unter einem Künstlerdasein langes Ausschlafen und durchzechte Nächte vorstellt, täuscht sich. Roman Hofer hat den Lebensrhythmus eines «normalen» Arbeitnehmers. Ohne Struktur geht es nicht, erzählt er. Seine regelmässigen Spaziergänge auf die Lägern gehören genauso zum Arbeitsprogramm wie die – oft zeitaufwändigen – Experimente mit Materialien und Techniken. Das Burghorn erdet ihn, die Limmat vor dem Atelierfenster hält seine Gedanken im Fluss. Wenn dann mit der technischen Umsetzung aus einer Idee ein Kunstwerk entsteht, dann hingegen, lächelt er, kann es schon passieren, dass er das Linolschneidemesser oder den Vergolderpinsel erst in der Morgendämmerung weglegt.



Quadrollage

Aus Reproduktion werden Monotypien. «Überdruck» nennt Roman Hofer seine neue Serie. Warum kaufen manche ihre Bilder und Einrichtungsgegenstände lieber im Brockenhaus statt bei IKEA? Und weshalb verbringen einige ihren freien Samstag vorzugsweise auf dem Flohmarkt statt im Einkaufszentrum? Wahrscheinlich, weil sie auf der Suche sind nach Objekten, die auch im Zeitalter der Massenartikel und Billigreproduktionen über einen besonderen Charakter verfügen: Fundstücke mit Vergangenheit und eigener Geschichte. Doch Geschichten können sich entwickeln und sich dem Zeitgeist anpassen – manchmal sichtbar, manchmal im Verborgenen. Diesen natürlichen Veränderungsprozess macht er in den Werken der neuen Bilderserie «Überdruck» sichtbar und erlebbar.

Die Motive findet er im Internet – dem grössten Datennetz und populärsten Informationsmedium unserer Zeit. In diesem grenzenlosen Bilderfundus sucht er nach interessanten Bildelementen, die sich verfremden und weiterentwickeln lassen. Am Computer entstehen digitale Collagen und Bilder, die er zusammen mit den alten Plakaten, Drucken oder Karten in einen neuen Kontext stellt. Dieser kreative Arbeitsprozess verläuft von der Idee bis zur Umsetzung sehr intuitiv und findet ausschliesslich auf der virtuellen Ebene statt. Erst im Sieb- und im Plattendruck, bei dem das neu generierte Sujet über das ursprüngliche Bild gedruckt wird, nimmt das Motiv wieder physische Gestalt an. Das ursprüngliche Sujet erscheint plötzlich in einem völlig neuen Licht oder ergänzt das Original mit einem Kontrapunkt zur ursprünglichen Bildaussage. Es entsteht eine neue «Schicht», die nur noch Teile des

ursprünglichen Bildes – quasi Erinnerungsfragmente – durchscheinen lässt. Dadurch entwickelt sich ein Spannungsbogen, der von einer Zeit in der Vergangenheit bis in die Gegenwart reicht. Auf der Rückseite von jedem Werk befindet sich ein Foto des Ursprungsbildes, so wie es vor der Bearbeitung ausgesehen hat. Analoge Pixelbilder der Serie «Quadrollagen» schaffen neue Wirklichkeiten. Wie bei den «Überdruckungen» stammt auch hier das Basismaterial – alte Drucke und Bildbände – aus Brockenhäusern und von Flohmärkten. Roman Hofer schneidet die originalen Druckerzeugnisse in zwei Zentimeter grosse Quadrate und löst sie so in «analoge Pixel» auf – ähnlich den digitalen Pixeln, aus denen elektronische Bilder zusammengesetzt sind. Der Name der Serie ist Programm. Die Pixel werden von Hand zusammengeklebt – der ursprüngliche Inhalt des Bildes macht einer neuen, eigenständigen und zeitgemässen Bildaussage Platz. Das veraltete Ausgangsmaterial wird in die Gegenwart geholt und aus einer Bilderkopie entsteht ein immer quadratisches Unikat.

## Kunst im Treppenhaus mit Bildern von Roman Hofer:

Vernissage: Mittwoch, 1. Dezember, 18.30 Uhr

Ausstellung: 2. Dezember 2010 bis 24. Februar 2011, während den Büro-Öffnungszeiten der Gemeindekanzlei Ennetbaden.

Montag bis Freitag: 8 – 11.30 Uhr

Montag: 13.30 – 18 Uhr, Dienstag – Donnerstag: 13.30 – 16.30 Uhr

Freitag: 13.30 – 16 Uhr

Galerie am Fluss, Limmatauweg 18d, 5408 Ennetbaden

[www.romanhofer.com](http://www.romanhofer.com)

Werke aus  
sammlung  
Egloff, Gill  
Roland Gu  
u.a. Die Au  
12. Dezem

Als Schwe  
tation der  
ist diesma  
Künstler  
Mehrheit  
wurde im  
vaten Sar  
Wettingen  
Werk ist g  
immense  
durch die  
mit dem  
präzise  
manchmal  
bachunge  
tische und  
dieses Erf

«NÄC  
ten, aktue  
was einen  
Komponist  
nigen Son  
allen Farb  
deshalb a  
einer Kün  
eine Über  
2010, jewe  
Info Baden

